

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	116 (1990)
Heft:	3
Artikel:	Immer siegen - und die Verlierer wissen nichts davon
Autor:	Weingartner, Peter / Stauber, Jules
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-598331

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Immer siegen —

und die Verlierer wissen nichts davon

VON PETER WEINGARTNER

Wir wissen's, schneearme Winter hat es immer gegeben. Auch wenn sich niemand erinnern will – Hobby- und Profi-Meteorologen beweisen es. Wenn die Mittelalterlichen sich aber an die harten Winter ihrer Jugend erinnern (es lebe die Vergangenheitsverklärung!), so tauchen Bilder auf von Ski- und Schlittenpisten, und das nicht nur in höher gelegenen Regionen, den Voralpen beispielsweise, sondern auch im Mittelland. Zugegeben, heute liesse sich an den meisten dieser Abhänge auch nicht mehr Wintersport treiben, wenn es noch Schnee hätte, denn gerade diese Hanglagen wurden in den letzten Jahren vielfach überbaut. Sie kennen die Inserate: «An sonniger Hanglage vermieten wir ...», «In unverbaubarer Lage zu verkaufen Terrassenhäuser ...» Einfamilienhausquartiere erstanden dort, wo die Kin-

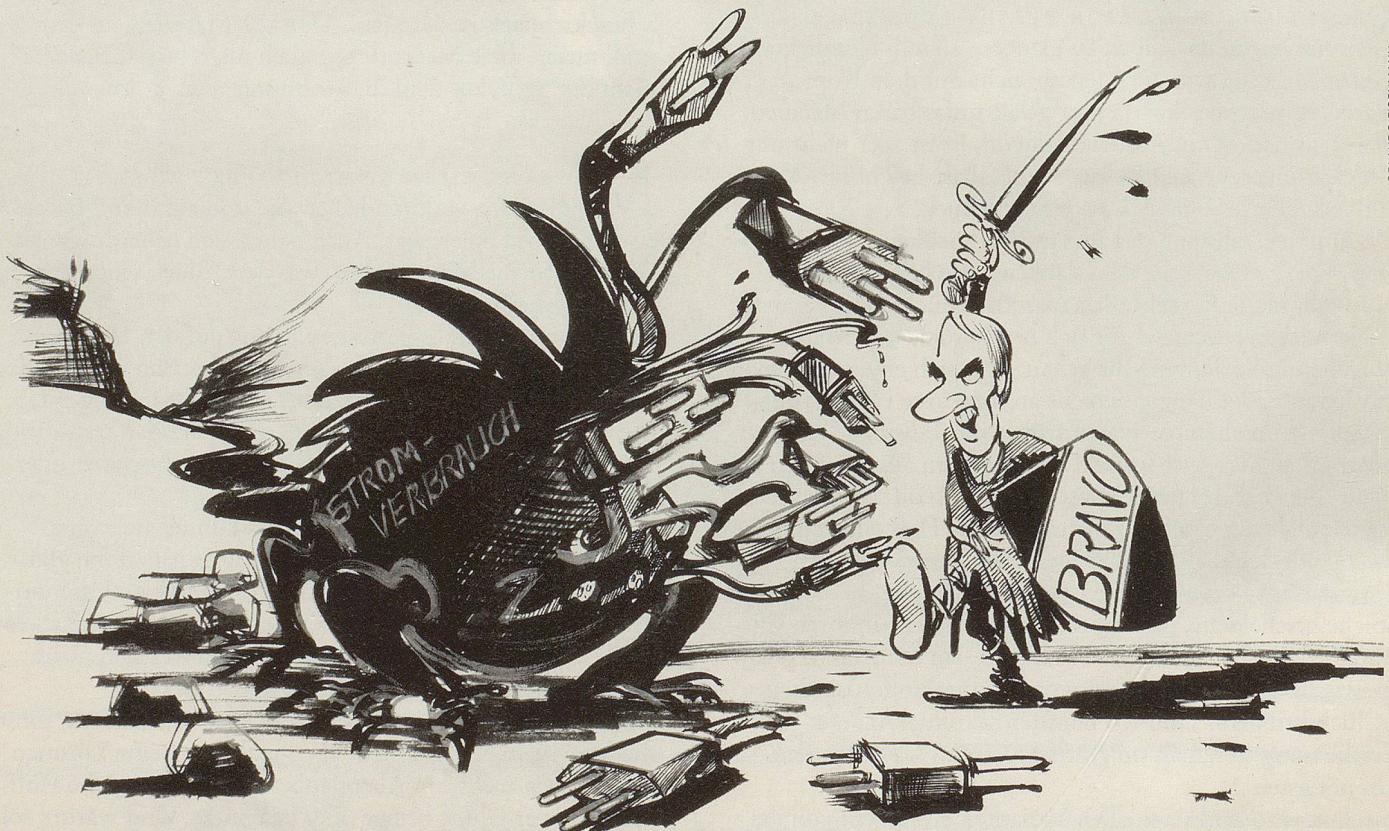
der früher beim Präparieren ihrer Pisten mit ihren Holzbrettern ins Schwitzen kamen und sogar eine kleine Schanze bauten. Trotzdem würden die heutigen Kinder gerne wieder einmal Schnee riechen, auch wenn er stinkt und schon nach kurzer Zeit überaus unansehnlich daherkommt. Ihn zu essen, wie wir das früher noch konnten, empfiehlt sich nicht. Zwar hatten schon unsere Mütter gewarnt: «Du bekommst Hals- schmerzen!» Heute aber geht's um Gift.

Familiendramen

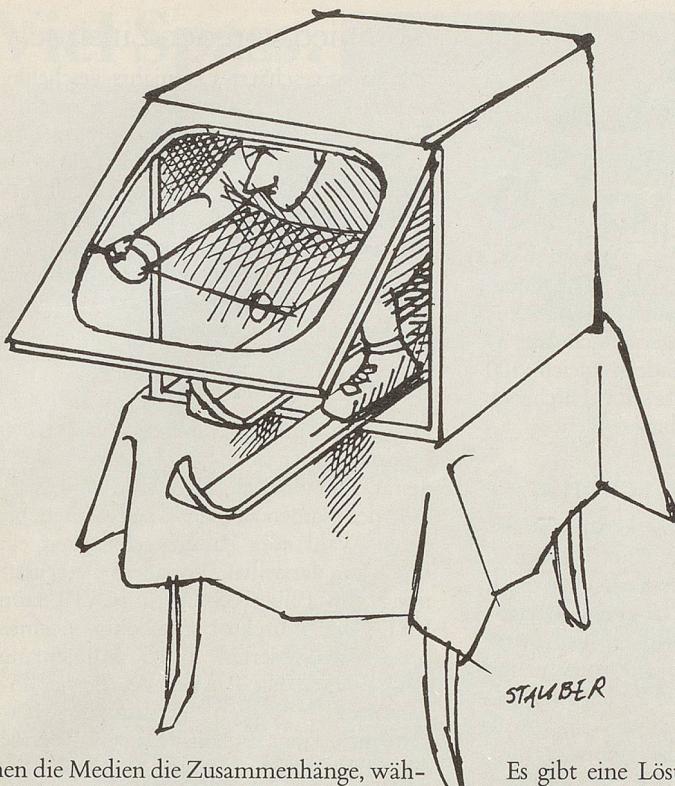
Entzugserscheinungen zeigen allerdings weniger die ganz Kleinen, denen fehlt logischerweise schlicht die Erfahrung, die Erinnerung an (bessere?) Zeiten. Entzugserscheinungen zeigen vorab die im vollen Erwerbsleben Stehenden. Nicht, dass sie alle gern an Skiliften anstünden oder in Staus

auf Autobahnen warteten, bis der Schnee geschmolzen ist. Nein, es geht um etwas ganz anderes: Da der Schnee auch an sogenannt sicheren Lagen ausbleibt, entgehen ihnen sogar die Skirennen. Das ist der Punkt, wo die Sache bedenklich zu werden beginnt! Dieses Skirennen wird wegen ungenügender Schneeverhältnisse verschoben, jenes an einen anderen Ort verlegt, wo aber auch zu wenig Schnee liegt, worauf die Verlegung an einen dritten Ort in Erwägung gezogen wird, was aber den ganzen Terminkalender über den Haufen würfe, darum eine weitere Absage. Das geht wahrlich an die Nerven.

Wen wundert's, dass sich in den Alpenländern die Familiendramen häufen? Ge- wisse Zeitungen sind um Schlagzeilen nie verlegen. «Keine Abfahrt – da sah er rot», titeln sie und bringen auf der Frontseite ein Farbbild mit Blut. Oder «Erst der Fernseher, dann die Familie». Erstaunlich rasch se-



Der wackere Ritter Georg von Ogi im aufopfernden Kampf ...



hen die Medien die Zusammenhänge, während die Politiker in der Regierung noch, wie sie selber sagen, vor einem Rätsel stehen. Ein Kausalzusammenhang lasse sich nicht bis ins letzte schlüssig beweisen, also ...

Diese zumindest seit der Waldsterbens-debatte nicht unbekannte Argumentation kann nicht erstaunen. Aber sie hilft hier so wenig, wie sie dort half. Die Produktion künstlichen Schnees jedenfalls feiert Hochkonjunktur; es kommt tatsächlich vor, dass ein Rennen stattfinden kann! Jubelrufe schallen allenthalben durch die Hausgänge in den Wohnquartieren der Stadt! Erst etwa bei Startnummer 37 kommen die Steine wieder zum Vorschein. Der Rückgang der Familiendramen ist in diesen Momenten des allgemeinen Glücks ebenso signifikant wie jener der Selbstmorde.

Simulierte Rennen?

Doch der nächste Wärmeeinbruch kommt so sicher wie das Amen in der Kirche. Der ausbleibende Schnee fordert weitere Opfer. Hysterische Alpenländer(innen), wie die überseeischen Medien mit hämischem Lächeln verbreiten? Mitnichten! Mensch stelle sich vor, was in Italien oder England passieren würde, wenn den Leuten der Fussball weggenommen würde!

REKLAME



Sicherheitsgeographie

Eine kürzlich von der sicherheitsgeographischen Spezialabteilung der Bundespolizei vorgenommene Luftaufnahme der Schweiz aus grosser Höhe ergab das folgende, im grossen ganzen ziemlich beängstigende Bedrohungsbild:
Nicht genau festzulegende und somit eher unzuverlässige Gletscher-, Gebirgs- und Felsformationen in den Hochalpen, vorwiegend betongraue, also einigermassen system-konforme Zersiedlungstendenzen im Mittelland und in den städtischen Agglomerationen; und im übrigen – vor allem im noch nicht vollständig überbauten Mittelland, aber auch im Jura, in den Voralpen und zum Teil noch in den Alpen – erschreckend viele grüne und somit eindeutig subversive Wiesen und Wälder.

Felix Renner

Notizen

von PETER MAIWALD

Läge das Paradies im Himmel, wäre es allein schon wegen allem, was da hinauf stinkt, unbewohnbar.

*

Wie sehr man sich nahesteht, bemerkt man erst nach einer Scheidung.

*

Unterdrücken und unterdrücken lassen, sagte der aufgeschlossene Tyrann.

*

Honigesser halten das Leben der Bienen für ein entsprechendes Schlecken.

*

Manchen fällt auf genialische Weise nichts ein.

*

Seit Menschengedenken! Prahlt das kurze Gedächtnis.

*

Manche schnallen ihren Gürtel immer enger um den Hals der anderen.

*

Wer untergeht, redet lieber vom Übergang.

*

Die Letzten werden die Ersten sein, die immer schon die Ersten waren, die immer schon die Letzten sein wollten.

*

Auch wer nichts zu sagen hat, will ausreden.

*

Die Vorstellung, die Kunst könne die Welt verändern, endet an der Theaterkasse.